

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 38 (1924)

Heft: 2

Artikel: Der zweite Wappenbrief der Spleiss von Schaffhausen 1577

Autor: Staehelin, W.R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-746510>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

aus dem herzoglichen Hause Schwaben stammen, weshalb man ihr auch das Wappen dieses Geschlechtes : drei schreitende Löwen beigab. Ohne Zweifel haben wir bei Stumpf die Quelle zu suchen, woraus das Kapitel von Solothurn die Nach-



Fig. 75.
Wappen des Königl. Kollegiatstiftes über der Pforte der Propstei in Solothurn.



Fig. 76.
Propst- und Kapitelsiegel von Solothurn. Ende des XVII. Jahrhunderts.



Fig. 77.
Kleines Siegel. Ende des XVII. Jahrhunderts.

richten für sein Wappen schöpfte. Seit Ende des 17. Jahrhunderts finden wir die Wappen von Burgund (gewöhnlich fünfmal von rot und gold, aber auch von gold und rot gespalten) und Schwaben (und zwar die drei schwarzen, schreitenden Löwen gewöhnlich in Silber) geviertet im Siegel des Kollegiatstiftes (Fig. 76). D.

Der zweite Wappenbrief der Spleiss von Schaffhausen 1577

VON W. R. STÄHELIN.

Die Spleiss führen sich auf die alten Spysen von Diessenhofen zurück. Von Kaiser Maximilian I. hat das Geschlecht ein Wappen erhalten, das eine Lilie als Schildbild zeigt, und nach welcher das Haus zur Lilien (ob dem Wirtshaus zum Schiff gelegen) benannt worden sein soll. Laurenz Spleiss « des Hauses Oesterreich Salz-factor », führt in seinem Siegel die Lilie als Schildbild. Dieser erste Wappenbrief der Familie ist im Jahre 1647 « under Handen » des Hauptmanns Martin Spleiss zum Königstuhl verloren gegangen, « weil man solchen nicht mehr muss geachtet oder æstimirt haben », da Hans Spleiss von Erzherzog Ferdinand von Oesterreich am 25. Mai 1577 einen Wappenbrief mit gänzlich verändertem Schildbild erhalten hatte.

Auf dieses Diplom, das sich im Original im Besitz der Familie befindet, sei hier näher eingegangen.

Aussteller desselben ist Erzherzog Ferdinand von Oesterreich, Sohn Kaiser Ferdinand I. Er wurde 1529 zu Linz geboren, vermählte sich 1557 mit Philippine Welser, erhielt 1567 Tirol und starb am 24. Januar 1595. Der Empfänger war Hans Spleiss, geboren 1523, österreichischer Salzfactor oder Salzammann. Er starb 1580

in seinem 57. Lebensjahr. Seine Söhne waren Caspar Spleiss, der Stammvater der Spleiss vom Königstuhl, und Hans Spleiss, dessen Nachkommen nach Diessenhofen auswanderten, später aber wieder nach Schaffhausen zurückkehrten. Der Text der Urkunde lautet :

« Wir Ferdinand von Gottes genaden Ertzhertzog zu Österreich . . . Bekennen und thuen kundt menigentlich mit disem offenen Brief, Das wir genediglich angesehen, wargenomen und betracht, die Erbarhait, guet Sitten, Tugend, und vernunft, damit unnsere Saltz factor und getrewer *Hanns Spleiss* vor unnsere beruembt wirdet, auch die gehorsamen und getrewen underthenige dienste so Er unns und



Fig. 78.

unserm loblichen Hauss Österreich bissheer erzaigt hat, und hinfüro nicht weniger zuthuen underthenigisten Erbietens ist, auch wol thuen mag und soll; Und darumben . . . ermeltem *Hanns Spleissen* allen seinen Ehelichen Leibserben, und derselben Erbens Erben Hernach geschriben Wappen und Clainat, Mit namen ainen nach der Zwerch in drey thail gleichlichen abgetailten Schildt, das under und ober weiss oder Silber, und das mittlere Rot oder Rubin farb Im grundt des Schildts ain dreybühleter Roter oder Rubin farber Perg, die zwen eussern gleich und der mittlere etwas höher auf denselben Zwayen nidern Pergen mit den hindern Pranggen steend aufrecht erscheinend die gestalt aines fürwert gewendten gelben oder goldfarben Lewen, mit Rot ausschlagender Zungen, und Zurugg aufgeworffnem Schwantz in seiner vordern rechten Pranggen, ain Lantzen mit gelb oder goldfarben schafft fürwert der Schrage nach haltend, Auf dem Schildt ain Stechhelm beederseits mit weissen oder silber und Rot oder Rubin farber helmdeckhen, auch ainem diser Farben gewundnem Pausch, mit seinen Zurugg fliegenden Binden geziert, darüber abermals das Vorderthail aines gelben oder goldfarben Lewen erscheinende in seinen Pranggen ain Lantzen aufrecht übersich haltende und sonst allermassen wie im

Schildt davon gemelt Inmassen dann solch Wappen und Clainat in mitte dises Briefs gemalet und mit farben aigentlichen aussgestrichen sein, von newem genediglich verliehen und gegeben haben (vergl. Fig. 78). Und mainen setzen und wellen, das nun hinfüro der vogenant *Hanns Spleiss*, alle seine Eheliche Leibserben, und derselben Erbens Erben, für und für in ewig Zeit solch obbeschriben Wappen und Clainat, haben, füeren und sich deren in allen und Jedlichen Ehrlichen, und redlichen sachen und geschefften zu Schimpff und Ernst, in Streitten Stürmen Kempffen, Gestechen Panieren, Gezelten, Aufschlagen, Innsiglen, Petschafften, Clainaten, Begrebnussen, und sonst an allen andern Orten und Ennden Geben in unnserer Statt Ynsprugg den drey und zwainzigisten tag des Monats May nach Christi unnsers lieben Herrn und Seligmachers geburd Im fünffzehnhundert Sibenundsibenzigisien Jar. »

Das Diplom ist sehr gut erhalten, besonders das eingemalte Wappen (vergl. Fig. 78).

Das zerbrochene und stark beschädigte Siegel hängt an rotweisser Seidenschnur.

Quellen: Handschriftl. Genealogien der Spleiss (XVIII. Jh.) aus dem Besitz der Familie. — J. H. Leu, Schweiz. Lexicon sowie Suppl. von Holzhalb. —

Miscellanea

Heraldisches aus Sitten. — Seit einigen Jahrzehnten sind die Wappenschilde über einem Kamin der Burg Valeria bekannt; es sind heraldische Schilde des

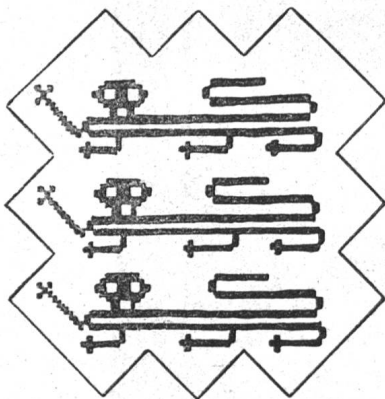


Fig. 79.



Fig. 80.

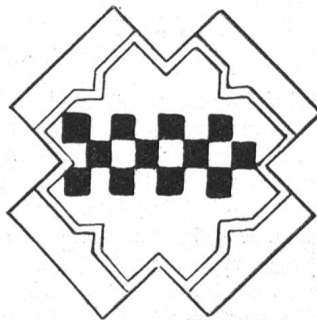


Fig. 81.

13. Jahrhunderts. P. Ganz hat sie im Jahrgang 1900 des *Schweiz. Archivs für Heraldik* abgebildet und datiert. Unter den Schilden befindet sich das Wappen von